№ 25. Breslauer 1848.

Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Sonnabend den 12. Februar. Vierzehnter Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags, zu dem Preise von Vier Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nr. Einen Sgr. Vier Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter bis Abends 4 Uhr.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.

Redacteur: Heinrich Richter. Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Kimburga.

Es war um die Mitte des Jahres 1386, als der kühne und mächtige Herzog Jagello den Thron von Polen bestieg. Hedwig, die schöne Prinzessin von Ungarn, des Königs Ludwig von Ungarn und Polen Tochter, war von den Großen des Reichs zur Königin von Polen erwählt worden unter der Bedingung, daß sie nur den Prinzen zum Gemahl nähme, welchen die Polen zum Könige würden erheben wollen. Ihre Mutter, die stolze und ränkevolle Elisabeth, hatte das junge Mädchen zur Annahme dieser Bedingung bewogen, versichernd, sie würde es dahin zu wenden wissen, daß kein Anderer, als Wilhelm, Erzherzog von Oesterreich, die Krone erhalte.

Dieser Fürst war schon längst zum Gemahl der Prinzessin bestimmt, allein es fehlte ihm an Muth und Kraft, sich die Braut zu erkämpfen. Hedwig, schon zur Königin von Polen ausgerufen, sah ihn in Krakau, und ihr freies Herz, ob sie ihn schon nicht liebte, ließ sie doch ohne Widerwillen den Wünschen ihrer Mutter folgen und ihm ein heimliches Bündniß versprechen, denn sie hatte einen unüberwindlichen Widerwillen gegen Jagello, welcher ein Heide war, und welchen sie sich nicht anders, als in der Gestalt eines rohen Wilden, eines Nomaden, der sein Leben von Jugend auf unter Bären und Wölfen zugebracht, vorstellen konnte.

Jagello kam, und in der Nacht floh schimpflich der Erzherzog, nicht einmal wagend, seines Nebenbuhlers Anblick zu ertragen. Der junge kühne Litthauer, ein echter Sohn der Natur, groß, edel, stolz, zog ein in Prag, ein geborner König, und Hedwig erblickte ihn und liebte ihn! Wilhelms Flucht empörte das kräftige Mädchen so sehr, daß sie nicht mehr an ihn denken mochte, sie weigerte sich jetzt nicht ferner Jagello's Hand anzunehmen, dieser ward mit allem kirchlichen und königlichen Pomp von dem Erzbischof von Gnesen in den Bund der christlichen Kirche aufgenommen, Uladislaus getauft, wenige Tage darauf aber mit der vierzehnjährigen Hedwig vermählt, und zum Könige von Polen gekrönt.

Des neuen Königs kräftigste Stütze war Zamowicz, Herzog von Polotzk und Masowien, seine Gattin war Alexandra, die Schwester Jagello's, welche er zwei Jahr früher zur Ehe genommen. Ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit, ihr treffliches Herz und ihr großer Verstand, Eigenschaften, welche sie mit ihrem Bruder gemein hatte, brachten den Herzog so ganz in ihre Gewalt, daß jeder ihrer Wünsche ihm ein unerläßlicher Befehl schien. Nichts war natürlicher, als daß sie ihren Bruder gern auf dem Throne von Polen gesehen hätte, und Zamowicz wandte allen seinen Einfluß an, während des Zwischenreichs die Wahl auf ihn zu lenken, welches ihm bei den großen Eigenschaften Jagello's nicht schwer ward.

Ihr treffliches Herz erhielt sich des Gatten Liebe unverändert, und dauernde Freundschaft bestand zwischen demselben und dem Könige, an dessen Hofe Zamowicz fast immer lebte, und welcher durch die Königin und Alexandra, die noch in allem Reichthum früherer Schönheit blühte, der glanzvollste der damaligen Zeit genannt werden konnte.

Unter der glücklichen Regierung des edlen, kräftigen Königs flogen in Ruhe und Frieden der Jahre zwanzig dahin. Nur ein Kummer trübte des Königs Stirn manchmal. Hedwig hatte ihm keine Kinder geschenkt. Um so zärtlicher liebte er seine Nichte, die schöne starke Kimburga, denn in ihr vereinte sich der Mutter Reiz und Lieblichkeit mit des Vaters ganzer Stärke. Voll Muth, wie der unermeßlichen Wälder mächtige Thiere, voll Kraft wie der hohe Jellen*) und schnell wie dieser, war Gefahr ihre Lust, Kampf mit den Bären und Wölfen, mit Luchs und Keuler ihre größte Freude. Immer begleitete sie den Vater oder den Oheim zur Jagd und beide ergötzten sich mit heimlichem Entzücken an des hohen herrlichen Mädchens wunderbarer Stärke und wunderbarer Schönheit. Der Ruf derselben durchdrang bald die alten Föhrenwälder, und in Deutschland, Frankreich, Schweden und Rußland erscholl ihr Preis und Lob, und von dem Tanas, und dem Borysthenes kamen die Herrscher der wilden Tartaren, der rauhen Scythen, kamen die Löwen der Wüste, gezähmt durch die siegende Gewalt der Schönheit. Doch sie versuchten vergeblich durch asiatische Gluth das nordische Eis zu schmelzen. Kimburga blieb ruhig und unerschüttert, obwohl mancher junge Fürst, schön wie Roswodicz, der heldenmüthige Gott der Schlachten, zu ihren Füßen lag, das jugendliche Herz hatte sich den beglückenden Gefühlen der Liebe noch nicht aufgethan, die Jagd, der Krieg war ihre einzige Lust, und die reisenden Sänger, deren manche an des mächtigen polnischen Königs Hof kamen, konnten keine Lieder dichten, welche das Glück eines Helden, der Gnade vor ihren Augen gefunden, zum Gegenstande hatten, sie besangen ihre Schönheit, ihren Muth, ihre Kraft — und ihre Kälte — und wenn sie nun an anderer Fürsten Hof kamen, so erstaunte Jeder über das Mährchen und Jeder hätte Lust gehabt, zu versuchen, ob es ihm nicht gelingen würde, das harte Herz der schönen Grausamen zu erweichen und Viele gingen hin, um mit Schmach bedeckt, verspottet von Allen, welche um den mißlungenen Versuch wußten, zurückzukehren.

Schon mehrere Jahre hatte es so gedauert, denn kaum hatte sie dreizehnmal die Wälder grün sich erneuen gesehen, als schon, von ihrer Schönheit und Größe angelockt, die Freier kamen und das Königshaus umlagerten. Nun war Kimburga achtzehn Jahre, doch ruhig floß, wie sonst, das Blut in ihren Adern, nur als sie hörte, daß ihr Oheim einen Krieg gegen die deutschen Ordensritter beschlossen, schlug lebhaft das kühne Herz sie dachte an Kampf und Sieg und freute sich, ihr Schwert und ihren blanken Speer, den sie bisher nur gegen die Raubthiere ihrer Forsten oder gegen die streifenden Tartaren und Kalmücken geschwungen hatte, auch einmal gegen die stahlbedeckten Ritter zu gebrauchen.

Stanislaw Swidrigelo, ein lithauischer Pons**), hatte sich gegen Jagello empört, war zu den deutschen Ordensheeren gegangen, und diese stolzen Ritterpfaffen, ihre eigene Stärke durch die Zwistigkeiten der Feinde wachsen sehend, nahmen ihn gern auf, unterstützten seine Empörung und suchten unter dem Vorwande ihm Hülfe zu leisten, für sich Vortheile zu gewinnen, soviel sie irgend konnten. Sie überfielen Lithauen ohne vorhergegangene Kriegserklärung und drangen auf Wilna ein, um es zu belagern und sich mit diesem wichtigen Punkte den Schlüssel zum Herzen Großpolens zu erobern.

*) Das Elenn oder Elendthier, die größte, stärkste und kühnste Hirschgattung, früher in den Wäldern von Lithauen und Polen sehr häufig, jetzt nur selten in Lithauen, häufiger in Rußland.

**) Pons, Herr, soviel als Magnat in Ungarn.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Ehestands-Gedanken.

(Beschluß.)

Aber woher mag es wohl kommen, daß es jetzt soviel unglückliche Ehen giebt? Einzig und allein, weil die heutige Welt zu gern Komödie spielt. Der Bräutigam spielt das Fach des ersten jugendlichen Liebhabers. Er debütirt in der Regel in dem Stücke: Liebe kann Alles. Hat sein Debüt gefallen, so erfolgt sein Engagement auf Lebenszeit. In der Ehe spielen die Männer dann oft gar zu früh schon: Den mürrischen Alten. Die Frauen sollten eigentlich in der Ehe die jugendlichen Mütter spielen, aber leider finden sie oftmals das Fach der Coquetten zu anziehend.

Das leidige Komödienspiel ist an so Vielem Schuld. Der Liebhaber im Frack ist ganz anders als der Mann im Negligée, die Braut im Ballstaat anders, wie die Hausfrau in der Wirthschaft; haben sie hinter die Coulissen der Ehe geschaut, da sehen nicht selten Beide, wie stark sie sich nur mit Vorzügen geschminkt hatten. Das prächtige dunkle Haar des Mannes hat der Friseur hergegeben, die Perlzähne der Frau verursachen keine Zahnschmerzen, denn sie können beliebig herausgenommen werden, die stattlichen schönen Figuren waren das Werk des Schneiders und der Modistin. — Ja, ja, wenn man den Vorhang der Ehe gelüftet hat, verliert man den Hang zum Heirathen.

Eine gute Ehe ist ein harmonischer Accord zweier Seelen, eine Mißheirath ist ein Nachhall mehrerer Dissonanzen, die durch die Scheidung aufgelöst werden. Der Mann giebt in der Ehe den Ton an, wenn die Frau guten Takt hat, wird sich die Stimmung stets halten. — Das zeugt aber wiederum davon, daß man zum Ehestande auch musikalische Kenntnisse besitzen muß, denn es ist eine große Kunst des Ehemannes, das Ganze zu dirigiren, ohne den Taktstock anzuwenden.

Die Zahl der Männer zu den Frauen verhält sich wie zwei zu drei; auf zwei Männer kommen gewöhnlich drei Frauen. Da nun aber in jedem christlichen Staate ein Mann nur eine Frau heirathen darf (obgleich unsere heutige Männerwelt in dieser Beziehung etwas türkisch denkt), so ist es sehr wohl erklärlich, daß so viele Mädchen übrig bleiben. Aus eben demselben Grunde aber kommt es, daß das Trachten aller Mädchem dahin geht, einen Mann zu bekommen, denn sie kennen das Mißverhältniß sehr gut.

Es geht den Mädchen mit der Ehe wie einem Gutschmecker mit einer Speisekarte, auf der eine Speise mit einer klingenden Bezeichnung steht und von der er Wunder glaubt, wie schön sie schmecke. Den Mädchen ist die Ehe auch ein unbekanntes Gericht, und wenn sie davon gekostet haben, verderben sie sich den Magen.

Damit nun aber alle Frauenzimmer die Ehe kennen lernen, wüßte ich nur ein Aushülfemittel, daß nämlich keine Frau mehr als einen Mann ihr Lebelang heirathen, und daß die Männer nur immer Profane in die Mysterien der Ehe einführen dürften.

Die Ehen werden im Himmel geschlossen, das ist ein sehr veralteter Spruch. Jetzt werden die Ehen durch die Commissionäre oder durch die Intelligenzblätter geschlossen. Solch' ein Commissionär ist mit einem Prozeß zu vergleichen, in dem Kläger und Verklagter Kosten bezahlen müssen. Die Ehe unterscheidet sich aber sehr wesentlich von einem Prozeß, denn in der Ehe kommt es gar oft nicht zum Erkennen, keiner von beiden Theilen gewinnt, sondern sie sind Beide verurtheilt, die Lebenszeit mit einander zu verbringen.

Mann und Frau müssen sich genug sein, das ist die wahrhafte Glückseligkeit der Ehe, dergleichen giebt es aber nur noch in wenigen Exemplaren, man nennt solche Ehen heut zu Tage patriarchalische. Im modernen Leben sind sich die Eheleute nicht genug, wenn sie vier Wochen mit einander verlebt haben.

Wir gewöhnliche Menschen sind mit dem Heirathen noch weit glücklicher daran, als wie die Vornehmen und gar die Fürsten und gekrönte Häupter. Wir fragen höchstens den Vater und die Mutter um Erlaubniß beim Heirathen, aber bei den Vornehmen wird erst die ganze Familie dabei zu Rathe gezogen, und bei den regierenden Häuptern müssen die verschiedenen Cabinette erst um ihre Genehmigung zu einer Heirath befragt werden.

Isabella, die kleine Königin von Spanien, ist in diesem Augenblicke in einer rechten Verlegenheit. Sie soll mit aller Gewalt heirathen, aber wen sie gern möchte, den wollen die Großmächte nicht. Wenn das so fortgeht, bleibt sie unvermählt oder begeht einen Gewaltstreich und heirathet con amore.

Meine Schönen, nun wende ich mich zuvörderst an Sie in einer kleinen Ansprache. Sein Sie weniger wählerisch, putz- und vergnügungssüchtig und ein ganz klein Bischen weniger coquett, und Sie sollen einmal sehen, die Klagen der Männer, daß die guten Frauen so selten wären wie die Diamanten, verschwinden.

Und Sie, meine Heiraths-Candidaten, verbannen Sie hübsch das allen Mädchen so widrige Sprüchwort: Heirathen ist gut, aber nicht heirathen ist noch viel besser. Denn wenn dieser Grundsatz von allen Männern adoptirt würde, wie stünde es dann um das Multipliciren. Spannen Sie Ihre Ansprüche nicht so hoch, wollen Sie nicht immer ein Mädchen zur Gattin haben, die reich, schön und tugendhaft, also alle Eigenschaften in einer Person besitzen soll, von denen man froh ist, wenn wir sie bei Dreien finden.

Es ist wahrhaftig recht wohlthuend, wenn der Mann nach des Tages Last und Hitze in seine Wohnung kommt, und ein liebendes Weib eilt ihm entgegen, ihn in ihre Arme zu schließen, wenn ein kleiner Bube auf allen Vieren an der Erde entlang zum Vater kriecht, und „Papa, Papa!" mit seinem zarten Diskantstimmchen ruft.

Ach, ich muß nur aufhören, solche Scenen zu schildern, denn sonst wässert mir der Mund nach solchem Weibchen. Aber allen meinen heirathslustigen Lesern und Leserinnen empfehle ich schließlich das Sprüchwort: Jung gefreit, hat Niemand gereut.

E. B.

Lokales.

(Für Hausfrauen). Frauen, welche ihre Victualienbedürfnisse nicht bloß zu zeitgemäßen Preisen, sondern auch von vorzüglicher Güte beziehen wollen, machen wir hiermit auf den sub Nr. 8 auf der Albrechtsstraße belegenen Victualienkeller aufmerksam. Außer schöner frischer Gebirgsbutter, Liegnitzer Kartoffeln und jungen Zuckerebsen von vorzüglicher Qualität, können wir namentlich sämmtliche Hülsenfrüchte zur Abnahme empfehlen. Eine Hausfrau.

(Kunstreiter). Den 15. oder 16. d. M. trifft die seit 12 Jahren nicht mehr in Breslau gewesene Kunstreitergesellschaft des Herrn Alessandro Guerra von Berlin hier zu Vorstellungen ein, welche in der Meitzenschen Reitbahn stattfinden werden. Die damals allgemein vergötterte schöne Römerin, Louise Letard, ist auch heute noch die Zierde einer Gesellschaft, deren erste Mitglieder meist einen Namen in der Kunstwelt haben — wir nennen hier nur die Herren Guerra, Dallot, Verdier, Kattendyck rc. — und den Breslauern von früherher vortheilhaft bekannt sind. Pferde und Kostüm's sollen sehr brillant sein. Nous verrons. — r.

Kommunal-Angelegenheiten.

Sitzung der Stadtverordneten am 10. Febr.

Mittheilungen. Die Sicherheits-Deputation berichtet an den Magistrat die Art und Weise, wie bei Feuersbrünsten mit Absperrung der Gasröhren verfahren wird. Die Versammlung findet dieselbe genügend. Es wird ferner bekannt gemacht, daß dem Inspektor Bergwelt die Aufsicht über die Gasbeleuchtung im Elisabetan übertragen worden ist. — Ein Schreiben des Ober-Consistorial-Rath Fischer, einen Dank wegen der neulich bewilligten Pension enthaltend, wird verlesen.

Bürgerrechtsgesuche. Zum Bürgerrecht meldeten sich und wurden angenommen: Frl. Heinzel als Hausacquirent, desgl. Rose als Commissionair, Schneider als Schneider, Liebs als Schneider, Frau Springer als Victualienhändlerin. Hr. Ilgner reservirte sich bei Veränderung des Wohnortes das Bürgerrecht.

Gehaltszulagen, Remunerationen rc. Die Communal-Steuer-Deputation befürwortet eine Gehaltszulage von je 25 Thlr. für 7 der fleißigsten und tüchtigsten Billetiers. Der Vorsitzende schließt sich der Befürwortung an, Stadtverordneter Ludwig tritt dagegen auf. Der Etat sei bereits festgestellt, und müsse nun wieder geändert werden, die 7 genannten Billetiers hätten nichts gethan, als ihre Schuldigkeit. Regenbrecht: Er halte zwar das bisherige Gehalt von 300 Thlr. auch für ausreichend, doch habe die Deputation gewiß nicht ohne Grund der Versammlung die sieben Billetiers zur Gehaltserhöhung vorgeschlagen: Aufmerksamkeit und Klugheit erforderten oft dergleichen Erhöhungen. Stadtrath Froböß: Gegen frühere Jahre wären jetzt von derselben Zahl Billetiers 10,000 Contribuenten mehr zu besorgen, das Geschäft mithin schwieriger geworden. Rösler: Es komme bei diesem Amt sehr auf guten Willen und Ausdauer der Billetiers an, daher verdienten die Tüchtigsten eine Gehaltserhöhung.

Ludewig will die Tüchtigsten lieber in bessere Aemter versetzt wissen, als daß dieselben durch Denunciantenantheile ihr Gehalt vermehrten. Regenbrecht verbittet diesen Ausdruck, der hierher gar nicht passe, und Milde erklärt Ludwigs Aeußerung für ein Mißverständniß. Siebig vergleicht die Commune mit einer Familie, deren Hausvater am Jahresschlusse die Würdigsten der Seinen mit Belohnungen aufmuntern, und die Versammlung erklärt sich bei der Abstimmung für die gewünschte Gehaltserhöhung der Billetiers.

Etat des Schießwerders. Der Etat giebt eine Einnahme von 1533 Thlr., gegen welche die Kommission nichts zu erinnern findet. Bei der Ausgabe entsteht eine Debatte über 50 Thlr., die zu einem Reservefond, und über eine gleiche Summe, die zu Extraordinarien verwendet werden sollen; die Deputation wünscht eine Erhöhung der Schützenkönigsgelder, und einer Summe zur Gartenpflege, die Siebig für sehr nothwendig darstellt. Gegen eine Summe von 20 Thlr. für Aufstellung der Zelte beim Königsschießen erhebt sich Rösler mit dem Bemerken, der Auszug der Schützen sei ein Fastnachtszug, für den kein Zuschuß nöthig sei; mehrere Stimmen erheben sich auch gegen die Absonderung der Schützen bei dem Königsfeste von den andern Bürgergarden, doch bleibt Röslers Antrag, die 20 Thlr. nicht zu bewilligen, in der Minorität. Der Etat wird von der Versammlung genehmigt.

Etat für das Arbeitshaus. Ref. Burghardt. Die Einnahme beläuft sich auf 686 Thlr., die Ausgabe dagegen auf 3570 Thlr. Bei Erwähnung des starken Ausfalls entspann sich eine Debatte, ob nicht die männlichen Inquilinen (es sind deren 75) besser zu öffentlichen Arbeiten verwendet werden könnten, wie etwa zum Schneewegschaufeln u. dgl. Der Oberbürgermeister erwiederte auf einen solchen Antrag Rösler's, daß eine Königl. Verordnung dagegen spreche. Rösler will sie nur an abgelegenen Orten und unter Aufsicht beschäftigt wissen; Gräff glaubt, daß dadurch andere Arbeiter benachtheiligt würden. Ludewig und Kopisch stimmen auch für Beschäftigung der Inquilinen außer dem Hause, zumal sie bei dem Wollekrempeln und Roßhaarzupfen ihre frühere Arbeit verlernten, was Linderer bestreitet, da der Aufenthalt im Arbeitshause sich nur auf wenige Wochen erstrecke. Bei der Abstimmung fällt Röslers Antrag durch, und die Position des Ausfalls wird acceptirt. Im Laufe des Berichts werden dem Arbeitshaus-Inspektor Stahr 60 Thlr. Gehaltserhöhung bewilligt. Die Beköstigung ist mit 2260 Thlr. angesetzt (235 mehr als im v. J.).

Bei Erwähnung der Brotlieferung (1370 Thlr.) ergab es sich höchst sonderbarer Weise, daß, als der Scheffel Roggen 2 Thlr 10 Sgr. kostete, das Pfund Brot auf $8\frac{1}{2}$ Pf. kam, während bei einem Roggenpreise von 2 Thlr. das Pfund 9 Pf. kostete. Die Commission beantragte eine gründliche Regulirung dieser Angelegenheit, die zu einer sehr langen Debatte Veranlassung gab, und bei dem Armenhaus-Etat wieder zur Sprache kommen mußte, da beide Etats von derselben Verwaltung entworfen sind. Man kam endlich überein, daß hier ein Versehen oder ein Fehler in der Rechnung stattfinden müsse, und beschloß sowohl eine Anfrage bei der Verwaltung, als auch eine General-Normirung für die Brotpreise dem Magistrat einzureichen, und die Sache einer Commission zur weitern Prüfung zu übertragen. — Der Etat wurde mit Vorbehalt der erwähnten Monita von der Versammlung bewilligt.

Etat für das Armenhaus. Referent ebenfalls Stadtv. Burghardt. Die Einnahme ergab 2987 Thlr., der Zuschuß wird 13,788 Thlr. betragen. Es wurde von der Commission monirt, daß die 200 Thlr. Miethe von dem Leihamt zu gering angenommen sei, und Ludewig beantragte, das Leihamt ganz aus dem Armenhause zu entfernen. Kopisch schlug vor, ein eigenes Leihhaus zu bauen, die Mittel würden sich sehr leicht aus den Armenfonds beschaffen lassen, da die Zinsen des Kapitals aus der Miethe genügend bestritten werden würden. Die Versammlung beschließt, diesen Antrag der Finanz-Deputation zur Erwägung zu überweisen; der Etat wurde genehmigt, bis auf die vorhin erwähnte Brotlieferung, zu deren Prüfung eine Commission beauftragt wird.

Miscelle.

In Berlin suchte eine vermögende Dame kürzlich durch öffentliche Blätter einen Mann und lud Heirathslustige in eine Conditorei ein. Schier Tausende kamen dorthin; aber keine Dame erschien. Später kam es heraus, daß der Conditor die Spekulation gemacht hatte.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Taufen.

St. Maria. Den 6. Febr.: d. Tagarb. J. Rapp S. —

St. Matthias. Den 6. Febr.: d. Müllergef. J. Exner S. —

St. Adalbert. Den 6. Febr.: d. Haushälter J. Hoppe S. — Den 9.: 2 unehel. S. —

St. Corpus-Christi. Den 6. Februar: d. Fleischermstr. und ehem. Gasthofbes. A. Galinsky S. — d. Kutscher J. Teppner T. — d. Tischlermstr. A. Jonscher T. — Den 7.: d. Zimmergef. A. Tripke T. —

St. Mauritius. Den 6. Febr.: d. Maschinendrucker A. Schneider T. — 1 unehel. S. — Den 8.: d. Baumstr. in Treschen J. Schaube T. — Den 10.: d. Inwohn. in Brockau F. Valentin S. —

Trauungen.

St. Dorothea. Den 6. Febr.: d. Tischlergef. C. Buchmann mit Jgfr. M. Eitner. —

St. Matthias. Den 8. Febr.: d. Oberlehrer am hiesigen kgl. kath. Gymnasium R. Winkler mit Jgfr. A. Ohagen. —

St. Corpus-Christi. Den 6. Februar: d. Tagarb. bei der Oberschles. Eisenbahn C. Lachmann aus Huben mit R. Jonscher. —

Kreuzkirche. Den 6. Febr.: d. Kattundrucker J. Hanke mit der Wittwe C. Lange geb. Dentsch. —

Theater-Repertoir.

Sonnabend, den 12. Febr.: zum ersten Male: **„Einmalhunderttausend Thaler."** Posse mit Gesang in 3 Akten von D. Kalisch. Musik arrangirt von Gährich.

Vermischte Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Februar d. J. werden von den hiesigen Bäckern nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brot zum Verkauf geboten und zwar für 2 Sgr.

von der ersten Sorte:

Mike, Kupferschmiedestr. 26: 2 Pfd. Schmidt, Gr. Groschengasse 14: 1 Pfd. 22 Lth. Baumann, Klosterstr. 53, Bauer, Reuschestr. 15, Gnuz, Neumarkt 36, Pötsch, Altbüsserstr. 36: 1 Pfd. 20 Lth. Bielert, Reuschestr. 10, Mache, Mehlgasse 29, Weyrauch, Schweidnitzerstr. 13: 1 Pfd. 18 Lth. Sorembe, Schmiedebrücke 41: 1 Pfd. 17 Lth. Abel, Reuschestr. 4, Bartsch, Offene Gasse 5, Bräuer, Neumarkt 10, Dressel, Friedrich-Wilhelmsstr. 11, Effenberg, Friedrich-Wilhelmsstr. 15, Guckel, Matthiasstr. 55, Jakob, Neue Junkernstr. 11, Jentsch, Carlsplatz 4, Kallenberg, Nicolaistr. 51, Kirchner, Ohlauerstr. 68, Köcher, Schmiedebrücke 52, Köcher, Neue Sandstraße 2, Ludewig, Klosterstr. 4, Lewald, Karlsstraße 39, Leidig, Kupferschmiedestr. 24, Möschke, Klosterstr. 17, Reinboth, Schweidnitzerstr. 32, Schindler, Schweidnitzerstr. 29, Stösser, Altbüsserstr. 22: 1 Pfd. 16 Lth. Chotton, Neumarkt 14, Korn, Neue Junkernstr. 14, Schirmer, Friedrich-Wilhelmsstr. 23, Siebenhüner, Antonienstr. 11: 1 Pfd. 15 Lth. Bunke, Mühlgasse 15, Hopf, Ohlauerstr. 71, Igel, Oderstr. 15, Krönmüller, Klosterstr. 14, Pohl, Breitestr. 41, Schübel jun., Gartenstr. 25, Schübel jun., Schweidnitzerstr. 19, Seidel, Kupferschmiedestr. 4: 1 Pfd. 14 Lth. Schweigert, Hinterhäuser 4: 1 Pfd. 13 Lth. Adam, Albrechtsstr. 50, Bechmeier, Gartenstr. 24, Bukisch, Schweidnitzerstr. 54, Dietrich, Neumarkt 33, Espenhahn, Neue Sandstr. 17. Göhlich, Ohlauerstr. 13, Hülß, Matthiasstr. 80, Rösler, Reuschestr. 3, Schindler, Albrechtsstr. 47, Schmutterer, Ohlauerstr. 73, Schramm, Schmiedebrücke 40, Schüchner, Malergasse 31: 1 Pfd. 12 Lth. Grimmig, Ohlauerstr. 60, Haase, Schmiedebrücke 11, Hippe, Breitestr. 6, Lücke, Schuhbrücke 28, Pommer, Kupferschmiedestr. 2, Tietze, Goldne Radegasse 11: 1 Pfd. 10 Lth. Depser, Stockgasse 11, Förster, Schmiedebrücke 23, Förster, Nicolaistr. 70, Huber, Friedrich-Wilhelmsstr. 3, Hülß, Nicolaistr. 29, Manstedt, Ohlauerstr. 49, Mößlinger, Schweidnitzerstr. 40, Pohla, Schmiedebr. 63, Rösler, Nicolaistr. 15, Stahl, Herrenstr. 14, Unger, Kupferschmiedestr. 46, Vetter, Oderst. 2, Wiedermann, G. Groschengasse 10, Woiwode, Carlsstr. 25, Weitzel, Werderstr. 12: 1 Pfd. 8 Lth. Geis, Ohlauerstr. 85, Rösler, Neue Weltgasse 40, Schübel sen., Ritterplatz 11, Steinert, Reuschestr. 34: 1 Pfd. 6 Lth. Nowack, Reuschestraße 31, Würzbach, Schweidnitzerstr. 49: 1 Pfd. 4 Lth.

Von der zweiten Sorte:

Mike, Kupferschmiedestr. 26: 2 Pfd. 4 Lth. Dressel, Friedrich-Wilhelmsstr. 11: 2 Pfd. 2 Lth. Lewald, Carlsstr. 39: 2 Pfd. Häußler, Breitestr. 38, Kallenberg, Nicolaistr. 51, Ludewig, Klosterstraße 4, Schramm, Schmiedebrücke 40, Weber, Dominikanerplatz 2: 1 Pfd. 28 Lth. Adam, Albrechtsstr. 50, Bartsch, Offene Gasse 5, Kreutzer, Gräbschnergasse 4, Pötsch, Altbüsserstr. 36, Schirmer, Friedrich-Wilhelmsstr. 23, Schweigert, Hinterhäuser 4, Sorembe, Schmiedebrücke 41: 1 Pfd. 26 Lth. Chotton, Neumarkt 14: 1 Pfd. 25 Lth. Abel, Reuschestr. 4, Bukisch, Schweidnitzerstr. 54, Bunke, Mühlgasse 15, Bräuer, Neumarkt 10, Caspari, Gartenstr. 34, Göhlich, Ohlauerstr. 13, Grimmig, Ohlauerstr. 60, Hülß, Matthiasstr. 80, Illner, Ohlauerstr. 56, Jung, Gr. Groschengasse 3, Keeser, Sandstr. 4, Möschke, Klosterstr. 17, Mache, Mehlgasse 29, Meyling, Reuschestr. 36, Noak, Goldne Radegasse 16, Reinboth, Schweidnitzerstr. 32, Rücker, Schmiedebrücke 19, Rösler, Reuschestr. 3, Schindler, Schweidnitzerstr. 29, Schindler, Albrechtsstr 47, Seidel, Kupferschmiedestr. 4, Wiedermann, Gr. Groschengasse 10, Weyrauch, Schweidnitzerstr. 13, Westphal, Neue Junkernstr. 16: 1 Pfd. 24 Lth. Bitterolf, Matthiasstr. 68, Dietrich, Neumarkt 33, Förster, Matthiasstr. 64, Förster, Schmiedebrücke 23, Hantusch, Ufergasse 28, Jentsch, Carlsplatz 4, Nowack, Reuschestr. 31, Schuppe, Klosterstr. 70, Sauter, Messergasse 18/19, Scholz, Schweidnitzerstr. 3, Schweigert, Neue Weltgasse 47, Schmutterer, Ohlauerstr. 73: 1 Pfd. 22 Lth. Espenhahn, Neue Sandstr. 17, Hülß, Nikolaistr. 29, Hippe, Breitestr. 6, Hopf, Ohlauerstr. 71, Igel, Oderstr. 15, Korn, Neue Junkernstr. 14. Ludwig, Kupferschmiedestr. 3, Lorz, Mäntlerg. 6, Rösler, Neue Weltgasse 40, Stösger, Schuhbrücke 69, Stösser, Altbüsserstr. 22, Schüchner, Malergasse 31, Wappner, Matthiasstr. 91, Ziegler, Oderstr. 11: 1 Pfd. 20 Lth. Pohl, Breitestr. 41: 1 Pfd. 19 Lth. Haase, Schmiedebrücke 11, Klaus, Kleine Groschengasse 28, Kerger, Friedrich-Wilhelmsst. 71, Pohla, Schmiedebrücke 63, Rau, Hummerei 9, Schmidt, Neumarkt 23: 1 Pfd. 18 Lth. Tietze, Goldne Radegasse 11: 1 Pfd. 17 Lth. Förster, Nikolaistr. 70, Flegel, Oderstr. 29, Gabriel, Scheitnigerstr. 31, Heinemann, Altbüsserstr. 41, Kalkbrenner, Reuschestr. 21, Lang, Matthiasstr. 3, Mittmann, Altbüsserstr. 55, Pür-

schel, Ohlauerstr. 54, Pommer, Kupferschmiedestraße 3, Rösler, Nicolaistr. 15, Schumm, Ohlauerstr. 42, Schäfer, Schuhbrücke 20, Stahl, Herrenstr. 14, Unger, Kupferschmiedestr. 46, Woiwode, Carlsstr. 25, Weitzel, Werderstr. 12, Winkler, Nicolaistr. 42: 1 Pfd. 16 Lth. Dürr, Weidenstr. 26, Dümmler, Schweidnitzerstr. 10, Geiß, Ohlauerstr. 85, Huber, Friedrich-Wilhelmsstr. 3, Lauterbach, Stockgasse 12: 1 Pfd. 14 Lth. Geiger, Gr. 3 Lindengasse, Steinert, Neuschestr. 34, Würzbach, Schweidnitzerstr. 49, Wölbing, Neuschestr. 6: 1 Pfd. 12 Lth. Berger, Neue Taschenstraße 6c: 1 Pfd. 10 Lth.

Von der dritten Sorte:

Mike, Kupferschmiedestr. 26: 2 Pfd. 8 Lth. Bukisch, Schweidnitzerstr. 54, Ludewig, Klosterstr. 4, Schindler, Albrechtsstr. 47: 2 Pfd. 4 Lth. Schübel jun., Gartenstr. 25, Schübel jun., Schweidnitzerstr. 19: 2 Pfd. 2 Lth. Administration der Dampfmühle und Bäckerei Kränzelmarkt und Nadlergasse 5, Effenberg, Friedrich-Wilhelmsstr. 15, Jentsch, Karlsplatz 4, Ludwig, Kupferschmiedestr. 3, Lorz, Mäntlergasse 6, Pohla, Schmiedebrücke 63, Pohl, Breitestr. 41, Schirmer, Friedrich-Wilhelmsst. 23, Schindler, Schweidnitzerstr. 29: 2 Pfd. Caspari, Gartenstr. 34, Dietrich, Neumarkt 33: 1 Pfd. 28 Lth. Bechmeier, Gartenstr. 24, Schübel sen., Ritterplatz 11, Schäfer, Schuhbrücke 20: 1 Pfd. 24 Lth. Dümmler, Schweidnitzerstr. 10: 1 Pfd. 16 Lth.

Breslau, den 5. Februar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium.

---

12 Stück Citronen

für 6 und 9 Sgr.,

empfiehlt die

Südfrucht-Handlung

P. Verderber,

Ring Nr. 24.

Milchverkauf.

Der neue Milchkeller, Albrechtsstraße Nr. 42 im Hause des Hof-Glasermeister Herrn Strack, empfiehlt täglich frische, reine Milch, wie sie von der Kuh kommt, von vorzüglicher Güte, zur gütigen Beachtung.

Gute mehlige Kartoffeln,

sind sack-, viertel- und metzenweise zu haben **Weißgerbergasse Nr. 30.** dicht am Schlachthofe.

Rawiczer Brot,

8 Pfd. für $7\frac{1}{2}$ Sgr., 4 Pfd. $3\frac{3}{4}$ Sgr., so wie gutes Laudbrot, wird jetzt fortwährend verkauft Weintraubengasse Nr. 8, Ecke der Ohlauer-Straße „in der Weintraube."

Ein altes

Ladenrepositorium

mit etwas Schubkasten wird zu kaufen gesucht. Näheres Neumarkt Nr. 4. par terre bei

J. J. Ulm.

Ein Violin-Bogen, ist vorgestern Abend von der Schweidnitzerstraße durch die Hummerei verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnnng, **Universitätsplatz Nr. 14** abzugeben.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen Sterngasse Nr. 7a. vor dem Sandthore.

Auf der Weißgerbergasse Nr. 64. ist der 1ste Stock, im Ganzen und auch im Einzelnen, auch ist im 2ten Stock eine kleinere Wohnung mit Beigelaß zu vermiethen. Das Nähere ist beim **Kammmacher**, 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Breslau, den 10. Febr. 1848.

Auf der Bischofstraße Nr. 5. „im Hotel de Silesie," im Hofe rechts 3 Treppen, ist eine Schlafstelle zu beziehen.

Eine Parterre-Stube für 32 Rthlr., ohne Zubehör, ist an friedliebende, ruhige Personen zu vermiethen. Wo? sagt die

Expedition dieses Blattes.

Eine stille Familie wünscht einen oder zwei Knaben gegen billige Pension bei sich aufzunehmen, jetzt bald oder zu Ostern. Das Nähere wird in der Expedition dieses Blattes gütigst mitgetheilt.

Steinkohlen-Niederlage

von den

Reichsgräflich Pleßer Gruben.

Meinen werthen Geschäftsfreunden, sowie einem geehrten Publikum widme hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 1sten d. Mts. ab auf dem **Oberschlesischen Bahnhofe** eine **Kohlenniederlage** aus obenbenannten Gruben eröffnet habe.

Die vorzügliche Qualität der Kohle berechtigt mich zu der Hoffnung, daß auch diesem neuen Etablissement eine lebhafte Abnahme zu Theil werden wird, welche ich durch eine reelle und prompte Bedienung zu schätzen wissen werde.

Auf Verlangen übernehme ich für hiesige Stadt die Anfuhr jeder beliebigen Quantität Kohlen zu den billigsten Fuhrpreisen und garantire für Ablieferung richtigen Maßes.

Gleichzeitig bemerke hierbei noch, daß mein auf dem **Freiburger Bahnhofe** bestehendes

Steinkohlen-, Coaks-, Brachstein-, Commissions- und Speditions-Geschäft

in demselben Umfange, wie bisher, seinen ungestörten Fortgang behält.

Bestellungen für eine oder die andere Niederlage können ganz nach Bequemlichkeit entweder auf meinem Comptoir auf dem **Freiburger**, oder in dem **zweiten Comptoir** auf dem **Oberschlesischen** Bahnhofe abgegeben werden.

Breslau, im Februar 1848. **Louis Roth.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das in meinem Hause Ohlauer Straße Nr. 62 seit dreizehn Jahren geführte

Specerei- und Farbewaaren-Geschäft

dem Herrn **Carl Rathstock** käuflich überlassen habe. Indem ich für das mir in dieser Zeit geschenkte Wohlwollen meinen ergebensten Dank abstatte, bitte ich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger ungeschwächt übertragen zu wollen. Activa und Passiva ordne ich selbst.

Joh. Gottl. Plautze.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend bin ich so frei noch zu bemerken, daß ich das von Herrn **Joh. Gottl. Plautze** käuflich übernommene

Specerei- und Farbewaaren-Geschäft

unter der Firma:

Carl Rathstock

fortführen werde. Bei nöthiger Geschäftskenntniß und dem eifrigsten Bemühen hoffe ich das mir geneigt zu schenkende Vertrauen im weitesten Sinne zu rechtfertigen, und bitte, meiner Firma gütige Berücksichtigung zu schenken.

Breslau, den 1. Februar 1848.

Carl Rathstock.

Strohhutwäsche

wird unsrer Seits, für $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Hut, so schön besorgt, daß die gewaschenen Hüte für **neu** passiren können.

Herr Kaufmann Schlesinger, Ohlauer-Straße im Hôtel zum blauen Hirsch, in Breslau, besorgt die Annahme bis zum 1. März und während des nächsten Marktes, welchen wir mit einem bedeutenden Lager vorzüglich schöner Borden- und Stroh-Hüte, seidener Bänder und feiner Pariser Blumen wieder besuchen, können die gewaschenen Hüte aus unserm Lager in demselben Hotel zum blauen Hirsch abgeholt werden.

Wilhelm German Gebr.,

Stroh-Hut-Fabrikanten aus Braunschweig.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Zu den jetzigen Bällen empfehle ich:

Flor, Crep und elegante Barège-Shawls,
weiße halblange Glacee-Handschuhe von 10 Sgr. ab,
eine große Auswahl Sammettücher zu auffallend billigen Preisen,
elegant gestickte Ballkleider,
Stickereien, als: Chemisetts, Kragen, Manchetten, Lätzchen, Battist-Tücher und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

M. Sachs jun.,

Ring- und Kränzelmarkt-Ecke 33.

Die Maskengarderobe von A. Vetter,

Junkernstraße Nr. 7,

empfiehlt zu Polterabenden und bevorstehenden Maskenbällen ihr Lager **neuer**, eleganter **Charakter-Masken**, unter denen sich namentlich eine **reiche Auswahl** eleganter **Damen-Masken** befindet, zu gefälliger Benutzung, und sichert billige Preise.

Zur Tanzmusik!

Sonntag, den 13. d. M., ladet ergebenst ein

Seiffert in Rosenthal.

Bei A. Ludwig in Oels ist erschienen und bei **Heinrich Richter**, Albrechtsstraße Nr. 6, vorräthig:

Neueste

höchst zweckmäßige Anweisung

für

junge Damen,

sich in jeder Gesellschaft beliebt zu machen.

Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei **A. Ludwig** in Oels ist erschienen und bei **Heinrich Richter**, Albrechtsstraße Nr. 6, vorräthig:

Sammlung erheiternder

gesellschaftlicher Spiele

für gebildete Kreise und zur Belustigung der Jugend und Uebung des Witzes.

Geh. Preis $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.